

Ennepe-Ruhr-Klassik, am 12.06.2022



Nachdem ich vor 2 Jahren, mitten in der Corona Pandemie, schon einmal beim AC Herdecke am Start gewesen bin, wollte ich natürlich auch bei der 2. Ennepe Ruhr Klassik wieder dabei sein.

Selbst wenn mich persönlich die Fahraufträge, die ausschließlich aus den VFV-Zeichen bestehen, nicht so recht begeistert hatten, fand ich, dass diese Veranstaltung für meine neue Beifahrerin bestimmt ein sehr guter Einstieg in die Oldtimerei sei...

Gesagt getan und pünktlich waren wir am 12.6. vor Ort auf dem Gelände von Ostermann in Witten-Annen. Bei der Einfahrt konnten wir schon den abgesteckten „Slalom“-Parcours sehen, der gleich am Start 2x mit unterschiedlichen Zeiten zu fahren sein sollte.

Unterlagen bei der Papierabnahme abgeholt und das Fahrzeug vom „alten“ Fiat 1500, der mit festgegangener Bremse nicht einsatzbereit war, auf den jüngeren Barchetta aus gleichem Hause umgemeldet.

Nach einer kurzen Fahrerbesprechung, bei der die Zeitprüfungen und diverse andere Dinge erklärt wurden, ging es auch schon los. Immerhin waren ja neben den 18 Autos der Ennepe Ruhr Klassik noch einige Oldtimer-Wanderer und Motorräder am Start.

Wir durften als erste ran und sollten den Parcours 2x umrunden. Einmal in 40 und dann gleich nochmal in 35 Sekunden. Mist, das hat der Fahrer „verkackt“, weil er 2x zu früh durch die Lichtbarriere gefahren ist. OK. Dann muss es am Nachmittag besser gehen...

Unterwegs sollte der jeweils erste Buchstabe der gelben Ortseingangsschilder in der Bordkarte notiert werden. Das war ja einfach. Auch die Fahrt nach den VFV Zeichen: am Viereck links herum, am Dreieck geradeaus und am Kreis rechts abbiegen. Das würde schon klappen...



120 Minuten Fahrzeit waren bis zur Mittagspause angesetzt. Auf der landschaftlich teils sehr schönen Strecke rund um Witten, verging die Zeit wie im Fluge und wir kamen viel zu früh an der ZK Mittagspause an.

Meine Beifahrerin, wie eingangs erwähnt, noch sehr unerfahren, hatte schon morgens am Start einen Sprung ins kalte Wasser machen müssen, indem ich sie -fast- völlig allein gelassen hatte: „studiere Du mal schön den Fahrerbrief und merke Dir evtl. wichtige Dinge“, hatte ich in dem Wissen gesagt, dass wohl keine Schwierigkeiten zu erwarten waren. Sie machte ihre Sache gut und meinte an der Henrichs Hütte: „wir dürfen doch noch gar nicht zur Mittagspause fahren, sonst bekommen wir Strafpunkte!“ Klasse, das kalte Wasser am Morgen hatte wohl ihre Sinne sehr gut geschärft...

Überhaupt lotste Simone mich perfekt über die Strecke, sagte alle OE Schilder an und sie hat sogar das, wie ich glaube, entscheidende Schild in Hattingen gesehen, das meiner Aufmerksamkeit entgangen und wohl sehr, sehr verschmutzt gewesen sein muss. Daher war es auch sehr leicht zu übersehen, was einigen Teilnehmern ja auch passiert ist.

Bei der Mittagspause, die wir dann pünktlich zu unserer Zeit und somit strafpunktfrei angefahren hatten, gab es gegen einen Essensbon eine nicht ganz klar definierbare Suppe (ich denke, es war eine Gulaschsuppe), die jedoch ordentlich schmeckte und dazu eine köstliche Rhabarber Schorle. Eine Wohltat bei dem schönen, warmen Wetter.

Zurück in Witten galt es, den Slalom Parcours noch zweimal zu fahren. Diesmal in 35 und danach in 40 Sekunden, wobei das Ziel eins gleich der Start für die 2. Runde war.

Oh Wunder, das Zeitfahren klappte zwar noch immer nicht ganz perfekt, aber deutlich besser als am Vormittag. Und weil wir, wie sich nach fast zweieinhalbstündiger Auswertung (für 18 Teilnehmer!) ergeben sollte, auch alle Stempelkontrollen und Ortseingangsschilder korrekt in unserer Bordkarte notiert hatten, standen wir am Ende ganz oben auf dem Treppchen. Meine Beifahrerin war überaus happy und freute sich wie die berühmte Schneekönigin!

Sie war garantiert nicht zum letzten Mal meine Navigatorin!

von Jochen Schnell

